

Presse



Presse Highlights

EINE AUSWAHL



Jüdische Allgemeine online Reichweite: 10,3 Tsd

Steinmeier: Die Hochschule steht für den Traum einer besseren, friedlicheren Welt

von Lilly Wolter

10.03.2023 14:19 Uhr

Es war eine ganz besondere Würdigung: Zum 50. Gründungsjubiläum der Universität Haifa und des Deutschen Förderkreises der Universität lud Frank-Walter Steinmeier am Freitagvormittag ins Schloss Bellevue. »Die Universität Haifa, sie steht für ein liberales, ein weltoffenes und vielfältiges Israel«, betonte Steinmeier er in seiner Ansprache.

Der Bundespräsident erinnerte auch an die besonderen Beziehungen, die Deutschland und die Universität Haifa seit ihrer Gründung miteinander verbinden. Denn es sei einer engagierten Gruppe von Hamburgern zu verdanken, die sich der Mission verschrieben hatten, die Universität und Studenten zu fördern, denen es eigentlich nicht möglich war, eine Hochschule zu besuchen, so Steinmeier.

SCHALOM Einer dieser engagierten Bürger aus Hamburg war der Bankier Eric M. Warburg – der Gründungsdirektor des Deutschen Förderkreises der Universität Haifa. Auch ihn würdigte Steinmeier: »Schalom, Frieden, das war die Vision, die Eric M. Warburg, selbst ein Verfolgter des NS-Regimes, damals geleitet hat.«

»Die Universität Haifa, sie steht für ein liberales, ein weltoffenes und vielfältiges Israel.«

BUNDESPRÄSIDENT STEINMEIER

BERLIN

50 Jahre Universität Haifa: Bundespräsident gratuliert im Schloss Bellevue



Foto: picture alliance/dpa

Jüdische Allgemeine Nr. 11 / 23

»Wir haben uns der Diversität verschrieben«

JUBILÄUM Sonja Lahnstein-Kandel über 50 Jahre Universität Haifa, den Deutschen Fördererkreis und Chancengleichheit

Frau Lahnstein-Kandel, die Uni Haifa und der Deutsche Fördererkreis feiern ihr 50-jähriges Bestehen. Was können Sie über die Anfänge der Universität sagen?

Als die Universität Haifa gegründet wurde, gab es ja schon die anderen großen Hochschulen in Israel, die sich auf die Hotspots Jerusalem und Tel Aviv konzentrierten. In Haifa gab es nur das Technion, das sehr alt ist. Viele Nobelpreisträger aus der Physik kommen dort her. Aber es ist eben rein naturwissenschaftlich. Dadurch entstand ein großes Bedürfnis nach einer neuen Universität, die sich den Gesellschaftswissenschaften zuwendet. Im Laufe der Jahre hat sich die Uni Haifa dann auch zu einer sehr naturwissenschaftlich geprägten Uni entwickelt. Das Wichtigste war aber, den Norden abzudecken und einen einmaligen Begegnungsort zu schaffen.

Die Universität Haifa bildet das ganze Spektrum der israelischen Gesellschaft ab.

Welche Rolle spielt ein solcher Ort bei der Überwindung von Differenzen?

In der ersten Stipendienverleihung des Werner Otto Programms waren die arabischen



Sonja Lahnstein-Kandel

Frauen, die diese Stipendien erhielten, noch sehr unter dem Daumen ihrer Brüder oder Väter. Als sie dann auf die Bühne kamen, waren sie so stolz. Und im Publikum saßen die Familien. Von einer jungen Frau saß der Ehemann da, mit einem Baby auf dem Arm, und er weinte. Das war für mich ein Zeichen dafür, wie sich die Dinge wandeln können. Da steht eine Frau stolz wie Oskar auf der Bühne und bekommt eine Auszeichnung. Sie kann ihren Doktor machen, und der Mann ist in dieser Zeit der Babysitter. Das war so ein Bild, das ich nie vergessen werde.

Wenn sich ein junger Mensch für die Uni Haifa interessiert, was erzählen Sie ihm?

Es gibt ja unglaubliche Umbrüche und auch Gefahren, die mit der neuen Regierung kommen, aber die Universität Haifa ist die Personifizierung der Unabhängigkeitserklärung. Ich sage immer: Wollt ihr einen geschützten Raum mit Chancengleichheit und akademischer Exzellenz erleben? Dann kommt nach

Foto: Philipp Dümcke

Haifa! Ich kenne keinen anderen Ort auf Erden, wo so viele Juden, Muslime und Christen jeden Tag zusammenkommen. Man sagt ja, in Haifa ist weder Mohammed noch Jesus je gewesen. Insofern herrscht dort Toleranz. Und es geht auch um ganz sinnliche Dinge, wie die Schönheit der Landschaft, das Meer, diese wunderbare Stimmung.

Was macht die Universität heute als Wissenschaftsstandort interessant?

Die Universität hat einige Bereiche mit sogenannten Exzellenzzentren. In Haifa sind es ganz klar die Meeresforschung in allen Ausprägungen und die Security Studies. Beim Osloer Prozess waren zum Beispiel Wissenschaftler von der Universität Haifa bei der Entwicklung dieser Oslo-Akte dabei. Außerdem sind wir die Nummer eins in Israel im Fachbereich Soziale Arbeit.

Vor welchen Hürden steht die Universität, und wie helfen Sie als Förderkreis?

Die Universität kann nicht nur von staatlicher Finanzierung leben. Das heißt, dass man immer stärker Drittmittel braucht. Israel erhält ja viel Unterstützung aus der Diaspora. Aber die erreicht die Uni Haifa nicht so stark, weil sie ein wenig als arabische Universität verschrien ist. Vielen konservativen jüdischen Kreisen geht es vorwiegend um die Förderung des Judentums. Darum geht es mir ja auch. Ich bin ja auch Jüdin. Aber wir haben uns eben der Diversität verschrieben. Unser Programm für arabische Studierende, insbesondere Frauen, wird von sonst niemandem finanziert. Und natürlich gibt es auch interne Hürden, denn die Studentenschaft ist, von stramm kommunistisch bis konservativ, sehr vielfältig.

Mit der Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Fördererkreises der Universität Haifa sprach Lilly Wolter. Sonja Lahnstein-Kandel wurde 2017 von der Hochschule mit einem Ehrendokortitel gewürdigt.

Jitzchak Herzog

Israels Präsident stellt sich gegen Justizpläne der Regierung

Seit Wochen protestieren in Israel Tausende gegen eine umstrittene Justizreform der neuen Regierung. Nun äußert sich Präsident Jitzchak Herzog – und fordert den Stopp.

10. März 2023, 13:46 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, akm / [34 Kommentare](#) / 

 [Artikel hören](#)

Zeit Online,

Reichweite 2,3 Mio.



Frank-Walter Steinmeier äußerte sich beunruhigt über die Pläne der israelischen Regierung. "Sorge bereitet uns auch der von der Regierung geplante Umbau des Rechtsstaates", sagte Steinmeier laut vorab verbreitetem Redetext bei einem Empfang zum 50-jährigen Bestehen der Universität Haifa.

FAZ online

Reichweite: 817 Tsd.

UNGEWÖHNLICHE WORTE

Steinmeier kritisiert Justizreform in Israel

VON ALEXANDER HANEKE - AKTUALISIERT AM 10.03.2023 - 16:31



In ungewohnt deutlichen Worten äußert der Bundespräsident seine Sorge über den „Umbau des Rechtsstaats“ in Israel. Steinmeiers dortiger Amtskollege fordert eine Rücknahme der Reform.

Frankfurter Allgemeine

Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** hat am Freitag in deutlichen Worten seine Beunruhigung über die geplante Justizreform in Israel zum Ausdruck gebracht. Der von der Regierung geplante „Umbau des Rechtsstaates“ in Israel bereite ihm Sorge, sagte Steinmeier am Freitag bei einem Empfang anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Universität Haifa. Deutschland habe „immer mit großer Bewunderung auf den starken und lebendigen Rechtsstaat in Israel geschaut“ und wisse, „wie notwendig dieser starke und lebendige Rechtsstaat in der Region ist“.

Massenprotest gegen Netanyahus Pläne

Israels Präsident stellt sich gegen umstrittene Justizreform

Zehntausende Menschen demonstrieren in Israel seit Wochen gegen die Entmachtung der Justiz. Ministerpräsident Netanyahu möchte das neue Gesetz dennoch durchsetzen. Nun hat sich Präsident Herzog zu Wort gemeldet.

10.03.2023, 16.35 Uhr

Artikel zum Hören • 3 Min



Demonstrierende in Jerusalem beim »Tag des Widerstands« gegen die geplante Justizreform Foto: Ohad Zwigenberg / AP

Steinmeier äußert sich besorgt

Auch international sorgt die Justizreform für Aufsehen und Kritik. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier äußerte sich besorgt: »Sorge bereitet uns auch der von der Regierung geplante Umbau des Rechtsstaates«, sagte Steinmeier laut vorab verbreitetem Redetext bei einem Empfang zum fünfzigjährigen Bestehen der Universität Haifa am Freitag in **Berlin**. Dies gelte »gerade, weil wir Deutsche immer mit großer Bewunderung auf den starken und lebendigen Rechtsstaat in Israel geschaut haben«.

STIMMUNGSBILD 36.074 MAL ABGESTIMMT

Gefährdet die geplante Justizreform Israels die Demokratie?



“...Ich habe eine Mission, ich möchte das mehr arabische Studierende promovieren, dass sie Dozenten werden, Professoren an den Universitäten...”

NDR Info

-MOUNA MAROUN IM NDR INFO SHABAT SHALOM AM 17.03.2023
(REICHWEITE: 730 TSD.)

Zusammenfassung der Highlights

Name	Datum	Reichweite
Hamburger Abendblatt	11.03.2023	192.000
Jüdische Allgemeine online	11.03.2023	10.300
Jüdische Allgemeine	11.03.2023	19.000
Zeit online	11.03.2023	2.300.000
FAZ online	11.03.2023	817.000
Spiegel online	11.03.2023	7.900.000
NDR info	11.03.2023	730.000
INSGESAMT		11.968.300

Weitere Veröffentlichungen: Print - eine Auswahl

Name	Datum	Reichweite
Frankfurter Allgemeine	11.03.2023	817.000
Taz.de	11.03.2023	142.000
Eßlinger Zeitung	11.03.2023	47.000
Fuldaer Zeitung	11.03.2023	47.000
Kreiszeitung Böblinger Bote	11.03.2023	26.000
Nürtinger Allgemeine	11.03.2023	18.000
Aachner Nachrichten	15.03.2023	16.000
INSGESAMT		1.113.000

Online – eine Auswahl

Name	Datum	Reichweite
Münchner Merkur	10.03.2023	2.370.435
Tagessiegel online	14.03.2023	2.000.000
Berliner Zeitung online	11.03.2023	817.000
Deutschlandfunk online	11.03.2023	207.000
Facebook: Bundespräsident Frank-W. Steinmeier	11.03.2023	170.000
Hamburger Abendblatt online	10.03.2023	130.000
INSEGSAMT		5.694.000

Radio – eine Auswahl

Name	Datum	Reichweite
DLF Nachrichten	10.03.2023	2.000.000
ARD SWR- SWR 4 (Ba-Wü)	10.03.2023	1.000.000
ARD SWR- SWR 1 BW	10.03.2023	1.000.000
BR24	10.03.2023	670.000
Radioeins	10.03.2023	430.000
ARD SWR- SWR 2	10.03.2023	341.000
ARD rbb – Info Radio	10.03.2023	290.000
INSGESAMT		5.731.000

Insg.:*
24.506.300

*aus der oben angeführten
Auswahl in Print, Online, Radio
und Highlights.

REICHWEITE

